

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

Aufenthalt an der Universidad de Salamanca, Spanien im WS 2017/18 und SS 2018

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Vorbereitung auf den Aufenthalt war eigentlich recht unkompliziert – entgegen meiner Erwartung gab es nur wenige Dokumente, die für die finanzielle Unterstützung unterschrieben werden mussten und die Bewerbung an der Uni in Salamanca war online auch schnell erledigt. Die Kommunikation mit dem dortigen international office war eindeutig und unkompliziert. Nach der Ankunft muss man sich dort einmal melden, um die Zugänge zu bekommen und den Studentenausweis zu beantragen. Auch das ging bei mir schnell und unkompliziert.

Unterkunft (Suche, Kosten, Tipps und Tricks)

Ich habe während des Aufenthaltes in zwei verschiedenen WGs gewohnt. Die erste hatte ich durch eine Kommilitonin aus Münster vermittelt bekommen, sodass ich direkt bei Anreise schon ein Zimmer hatte. Die meisten anderen internationalen Studenten haben aber vor Ort gesucht und sind auch alle untergekommen – der Wohnungsmarkt in Salamanca ist riesig und es gibt scheinbar zu wenig Nachfrage auf zu viele Zimmer. Wie einfach es ist, ein Zimmer zu suchen, habe ich dann bei Semesterwechsel gemerkt – um nochmal eine neue WG kennenzulernen, hatte ich entschieden, umzuziehen. Innerhalb von drei Tagen hatte ich mir sieben WGs angeschaut und schon zwei Tage später konnte ich umziehen. Geholfen dabei haben mir Online Plattformen wie z.B. Idealista. Leider lernt man nur selten die Mitbewohner im Vorfeld kennen, da fast alles direkt über den Vermieter selbst läuft – ich habe mich letztendlich für die Wohnung entschieden, wo ich auch die Mitbewohner (zwei super nette spanische Mädels) bei der Besichtigung kennenlernen konnte.

Ich habe im Barrio del Oeste gewohnt, was für viele Erasmus-Studenten „total weit weg“ vom Zentrum war – bis zum Plaza Mayor habe ich von dort aber nur 10 Minuten zu Fuß gebraucht und war dafür etwas näher an der Fakultät für Psychologie (etwa 20 Minuten zu Fuß). Ich habe es als schöne Abwechslung empfunden, in einem anderen Stadtviertel zu leben – das Barrio del Oeste ist zudem sehr lebenswert und die Nachbarschaftsorganisation ZOES hat ein vielfältiges Semesterprogramm und setzt sich für ein buntes und aktives Leben im Viertel ein (<https://zoes.es/>). Daher von mir eine absolute Empfehlung! Die Wohnungspreise sind hier auch meist etwas günstiger als im Zentrum – ich habe im ersten Zimmer 200€ und im zweiten etwa 230€ all in gezahlt. Für schäbigere Zimmer gibt es auch noch günstigere Preise... 😊

Studium an der Gasthochschule (Kurse, Unterschiede in der Lehre, Anrechnung)

Da ich in Deutschland schon im Master war/bin und in Salamanca in den vierjährigen Bachelor eingestuft wurde, kamen für mich nur Veranstaltungen aus dem letzten Bachelorjahr in Frage. Hier habe ich mich im Kursprogramm vor Allem im Wahlbereich umgesehen und im ersten Semester die Veranstaltungen Psicología de la delincuencia, Intervención psicosocial comunitaria und Psicobiología de la drogadicción belegt. Grundsätzlich sind alle Kurse in einen theoretischen

und einen praktischen Teil aufgeteilt – wobei die Umsetzung des praktischen Teils je nach Dozent sehr unterschiedlich ist (und bei manchen deutlich praktischer als bei anderen ist). Zudem müssen in vielen Kursen während des Semesters zusätzlich zur Klausur am Ende des Semesters verschiedene kleine Aufgaben bearbeitet und eingereicht werden, die mit in die Note zählen. Leider gibt es in den meisten Kursen keine guten Folien, sodass man viel mitschreiben muss oder sich von älteren Studenten oder aus dem Internet Mitschriften organisieren sollte. Ich habe die Klausuren insgesamt aber trotzdem fast alle gut bestanden. Insgesamt fand ich die Lehre dort weniger wissenschaftlich orientiert und hatte den Eindruck, dass in einem Semester deutlich weniger Stoff vermittelt wird als bei uns (viele Dozenten halten den Plan, den sie am Anfang des Semesters vorstellen, auch gar nicht ein und schaffen nur die Hälfte).

Psicología de la delincuencia war sehr interessant und die Dozentin war sehr engagiert und gestaltete das Ganze wirklich spannend. Wir mussten am Ende des Semesters eine kleine Hausarbeit in einer Gruppe schreiben – ich fand unsere Arbeit war eine Katastrophe, aber wir haben trotzdem eine gute Note bekommen. Ich hatte den Eindruck, dass sich die Arbeitsweise der spanischen Studenten sehr von unserer unterscheidet und habe häufiger mal eine kleine Krise bekommen – am Ende läuft aber dann doch meistens alles irgendwie noch glatt (auch wenn am Abend vor dem Referat noch gar nichts steht...). Intervención psicosocial comunitaria hat mir inhaltlich auch einigermaßen gut gefallen. Der praktische Teil der Veranstaltung bestand aus einer Art Selbsterfahrungsgruppe von etwa 8 Studenten aus dem Kurs, die sich zu Beginn freiwillig meldeten. Die Gruppe wurde vom Dozenten geleitet und ich fand es sehr interessant, dabei zuzusehen, auch wenn die passive Rolle als Beobachter manchmal langweilig werden kann. Als Prüfungsleistung mussten wir eine Hausarbeit schreiben, in der wir eine Art Mini-Intervention selbst entwickeln mussten. Von Psicobiología de la drogadicción hatte ich mir erhofft, mein Wissen in diesem Bereich deutlich zu erweitern – dies konnte die Veranstaltung leider nicht leisten. Der ganze Kurs bestand nur aus Referaten – kann ich nicht weiterempfehlen.

Im Sommersemester habe ich mich für Terapia familia y de pareja, Intervención educativa en el desarrollo psicosocial und Psicología jurídica entschieden. Der theoretische Teil von Terapia familiar y de pareja fand ich nicht so überzeugend und ich hatte auch Schwierigkeiten, dem Dozenten zu folgen. Der praktische Teil bestand aus einem Rollenspiel, in dem eine Paartherapie durchgespielt wurde. Hierbei hat der Dozent jede Stunde mehrere Studenten spontan als „Therapeut“ ausgewählt – hier konnte man sich auch als Austauschstudent nur schwer drücken. Dieser Teil hat mir ganz gut gefallen. Die Klausur in diesem Fach war die schwerste die ich geschrieben und auch nur sehr knapp bestanden habe – hier sind wohl auch sehr viele Spanier durchgefallen. Intervención educativa wurde von zwei sehr engagierten und netten Dozenten gelehrt und am Ende des Semesters haben wir eine kleine Intervention mit einer Art Pfadfinder zur Verbesserung der emotionalen Intelligenz durchgeführt – das war spannend, aber auch etwas stressig ☺ Psicología jurídica war mein absolutes Lieblingsfach – der Dozent hat am ehesten so gearbeitet, wie ich es aus den Veranstaltungen in Deutschland gewohnt war und war einfach ein witziger Typ. Er hat auch am stärksten die Trennung zwischen Theorie und Praxis eingehalten und sich für die praktischen Sitzungen meist sehr spannende Dinge überlegt.

Neben den Psychologie-Kursen habe ich im zweiten Semester außerdem noch zwei Kurse an der Fakultät für Soziologie und bei den Philologen belegt – einfach aus Interesse. Ich kann nur

empfehlen, die Gelegenheit wahrzunehmen, einfach mal nach Lust und Laune einen Kurs zu besuchen – mir hat es wirklich gut getan, mal wieder über etwas anderes als Psychologie nachzudenken. Die Uni in Salamanca hat mir dabei so gut wie gar keine Vorgaben gemacht – solange die Dozenten der Kurse mit der Anwesenheit von Erasmus-Studenten keine allzu großen Probleme haben, dürfte man so gut wie alle Kurse der gesamten Uni belegen können.

Ich habe mir aus dem Jahr nur 10 ECTS für den Import anrechnen lassen (Intervención psicosocial comunitaria und Intervención educativa en el desarrollo psicosocial), da ich für den Master ansonsten schon recht viel abgedeckt hatte und die restlichen Kurse im Master ja auch recht spezifisch sind. Die Anrechnung dieser beiden Kurse war ganz unkompliziert und hat genauso funktioniert, wie mit Herrn Rickert abgesprochen.

Alltag und Freizeit

Im ersten Semester habe ich einen Sprachkurs an der EOI belegt, der jeden Tag stattfindet und nur 150€ für das gesamte Semester gekostet hat (<http://eoisalamanca.centros.educa.jcyl.es/sitio/>). Der Kurs hat mir etwas Struktur geschaffen, da ich ansonsten nur nachmittags Uni-Kurse hatte – viele andere Erasmus-Studenten waren aber viel beschäftigter als ich, da sie pro Semester 30 Credits machen musste, sodass auch nicht immer jemand Zeit hatte, um etwas zu unternehmen. Die Kurse am EOI sind qualitativ eher mittelmäßig, aber ich habe es auch nochmal als gute Möglichkeit erlebt, Kontakte zu knüpfen. Insgesamt fand ich es ein bisschen schwierig, Freundschaften aufzubauen, da ich wenig Gruppen regelmäßig getroffen habe. Organisationen wie ESN, Erasmus Trips oder Nube Erasmus bieten zwar sehr viele Aktivitäten und Aktionen an, die ich aber häufig auch als chaotisch und schlecht organisiert erlebt habe. Der Hochschulsport der Uni ist deutlich eingeschränkter als bei uns, aber was ich von den Kursen gehört habe, sollen diese sehr gut sein. Zudem gibt es auch eine Wandergruppe und Angebote zum Skifahren im Winter. Ich habe im Laufe der Zeit die Kletterhalle La Ola zum Bouldern für mich entdeckt. Außerdem habe ich mich für das zweite Semester über das Büro für Asuntos Sociales der Uni (<http://sas.usal.es/participacion-y-voluntariado/>) einen Freiwilligendienst gesucht und bei ACOGE Salamanca in einer Kinderbetreuung für Kinder aus Immigrantenfamilien mitgearbeitet. Die Mitarbeiter vom SAS waren super nett und haben mich dabei unterstützt, eine geeignete Stelle zu finden – allerdings ging das Ganze, wie so ziemlich alles in Spanien, eher langsam von statten. Wer also Interesse an so etwas hat, sollte sich früh dort melden und immer mal wieder nachhaken. Zudem habe ich mir über die Fakultät für Deutsch eine spanische Studentin als Sprachtandem gesucht – hierfür einfach mal bei Facebook suchen oder auf der Homepage der Uni suchen bzw. sich einfach umhören. Das Sprachtandem ist nicht sehr effektiv gewesen, aber ich habe eine gute Freundin gefunden ☺

Mit der Zeit habe ich Salamanca und seine kulturellen Angebote immer besser kennengelernt und entdeckt, dass die Stadt wirklich einiges zu bieten hat, obwohl sie so klein ist. Es gibt fast jeden Abend Live-Musik, Open-Mic-Abende, Vorträge, Theater etc. und das ganze häufig kostenlos. Anfang/Mitte September ist großes Stadtfest, die Anreise lohnt sich also auch schon ein paar Tage vor Semesterstart. Im Laufe des Jahres gab es auch immer wieder andere kleine Festivals, die mir immer sehr gut gefallen haben.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Für mich persönlich war der Auslandsaufenthalt von vornherein eine Herausforderung und ich habe zwischendurch immer wieder Durchhänger gehabt. Insbesondere feste Kontakte und Freundschaften zu finden, die über gemeinsames Feiern und Saufen hinausgingen, ist mir schwergefallen und hat einfach auch gedauert. Ich kann daher nur allen empfehlen, zwei Semester ins Ausland zu gehen – so hat man mehr Zeit, sich auf das Land und die Leute einzustellen und sich ein Leben aufzubauen. Viele derjenigen, die im Februar wieder nach Deutschland zurückgekehrt sind, waren sehr unzufrieden, da sie sich gerade erst so richtig wohl fühlten. Bei mir hat es auch erst im zweiten Semester so richtige Fortschritte im sprachlichen Bereich gegeben. Aus meiner Sicht ist es sehr wertvoll, mit Spaniern zusammenzuwohnen, wenn man sich sprachlich wirklich verbessern will. Die besten Erfahrungen waren für mich, dass ich trotz aller Schwierigkeiten in beiden Semestern eine Hand voll wirklich toller Menschen getroffen habe und gemerkt habe, wie ich mich mit der Zeit gut eingelebt habe. Was mir neben dem zunächst fehlenden sozialen Netzwerk am schwersten gefallen ist, war die fehlende Mobilität – die Fahrten sind auch mit den Bussen recht teuer und ich habe mich manchmal in Salamanca etwas „eingesperrt“ gefühlt, da mit Madrid die nächst größere Stadt doch sehr weit entfernt ist.

Datum: 17.09.2018